

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Eingelie Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 121

Mittwoch, den 11. Oktober 1916

15. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Die Sammlung von Eichel- und Kofkastanien betr.

Neben der mit Bekanntmachung vom 8. August 1916 angeordneten Sammlung von Obstkernen soll von jetzt ab auch die Sammlung von

### Eichel- und Kofkastanien

erfolgen. Wir bitten hiermit alle Kreise der Einwohnerschaft, sich auch an diesem Sammelwerk eifrig zu beteiligen.

Sammelstelle: Gemeindeamt. Abnahme der Eichel- und Kofkastanien erfolgt jeden Freitag von 1—6 Uhr nachmittags.

Für die Ablieferung wird folgende Vergütung gewährt: für 1 Kg. Eichel 10 Pfg., für 1 Kg. Kofkastanien 8 Pfg.

Ottendorf-Moritzdorf, am 10. Oktober 1916.

### Der Gemeindevorstand.

#### Neuestes vom Tage.

— Seit dem gewaltigen Anlauf am 25. September, wo die Franzosen und Engländer alle Kräfte zusammenschlossen und einen Streifen nördlich geschlossenen pilardischen Bodens wie eine Sturmflut überschwemmten, hat die feindliche Offensive wieder einmal Halt machen müssen. Die Schlacht hat dabei keineswegs an Heftigkeit verloren, und der Feind hat alles getan, um seine Fortschritte auszubauen. Jeden Tag hat er zu wiederholten Malen an den verschiedensten Stellen der Sommerfront neue Waffen zum Sturm angelegt. Gelegentlich ist eine örtliche Uebermacht auch bis in unsere Stellungen eingedrungen, aber dann haben die feindlichen Sturmkolonnen wieder zurückfluten müssen. Die große Sturmflut scheint durch die furchtbaren Blutverluste die sie beim Abbranden gegen die Raimauer des deutschen Widerstands am 25. September erlitten hat, trotz fortwährender Auffüllung mit neuen Truppen an Kraft Einbuße erlitten zu haben. Durch die Presse der ganzen Welt gehen die Schreckensziffern der „Daily Mail“ über die englischen Verluste an der Somme bei ihnen ist aber zu bedenken, daß die englischen Verlustziffern immer mit mehreren Wochen Verspätung erscheinen, sodas also die Verluste der neuen Offensivversuche darin noch nicht enthalten sind. Diese Ziffern, die sich von uns aus nur schätzen lassen, werden die Steigerung des Entsetzens bis zum äußersten Gipfel hervorgerufen. England hat vielleicht in keinem Kriege seiner blutigen Geschichte so viele seiner Söhne geopfert, wie jetzt in den wenigen großen Angriffen vom 25. September und den folgenden Tagen an der Somme und Ancre, wo es die Entscheidung an der Westfront herbeizuführen hoffte und sie nach den ersten englischen Meldungen herbeigeführt zu haben glaubte. Aber der Geist unserer Truppen an der Somme ist von einem herrlichen, erhabenen Ernst. Er läßt sich in die Worte fassen: Durch kommen sie nicht. Wenn es den letzten Mann gilt, dann muß zuerst der letzte Mann bei denen da drüben dran glauben! Wir halten aus!

— Franzosen und Engländer stehen trotz der ablen Erdrückungen, die sie nun schon seit Monaten fast täglich machen, und trotz der ungeheuren Verluste der letzten Tage immer noch unter der Zwangsbewertung: es muß uns glücken, und so haben sie am Sonntagabend zwischen Ancre und Somme, wie es scheint, unter Zusammenfassung aller Kräfte, wiederum einen Durchbruchversuch gemacht, aber auch diese gewaltige Kraftanstrengung war vergeblich. Die Armee des Generals v. Below hat den wütenden Angriff, dem eine aus höchste geneigte artilleristische Kräfteaufstellung vorangegangen war, teils sogar durch Gegen-

angriff, im ganzen abgesehen. Nur an einigen wenigen Stellen gewann der Gegner Boden, er wird den großen Gewinn unzweifelhaft wieder mit zahllosen Opfern an Menschenleben bezahlt haben. Einmal wird er schließlich doch zur Besinnung kommen und einsehen, daß der ersehnte Durchbruch ihm versagt bleibt, daß die Unseren die Stärkeren sind, wenn sie seinem wahnwitzigen Vorhaben „es muß gelingen, koste es was es wolle“, mit der Lösung entgegengetreten: „Durch kommen sie nicht“. Mit welchem Schneid unsere Luftflotte nach wie vor ihrer Aufgabe obliegt das wird aufs neue durch die Tatsache bezeugt, daß an einem Tage wiederum fünf feindliche Flugzeuge, teils in klümmern Luftkämpfe, teils durch Abwehrgeschütze, heruntergeholt wurden. Hauptmann Boelde kann sich der unübertroffenen Glanzleistung rühmen nunmehr seinen 30. Gegner zu Fall gebracht zu haben.

— Nach gewaltiger Feuerleistung haben die Russen in Wolhynien ihre Angriffe wieder aufgenommen. Da wir aber ihre Angriffs- vorbereitungen bereits vorher zu erkennen vermochten, so konnten unsere Truppen alle russischen Vorstöße ziemlich mühelos niederhalten. Der Versuch der Russen, südlich der Plota Ripa Boden zu gewinnen, scheiterte ebenfalls. Es ist die alte Angriffsstelle, an der die Russen schon so oft vorwärtskommen versucht haben, es ist aber auch der alte Mißerfolg ihnen treu geblieben.

— Die Rumänen sind in der Schlacht von Kronstadt (Brasso) geschlagen, vergebens griffen ihre von Norden eintreffenden Verstärkungen in den Kampf nordöstlich von Kronstadt ein. Töröpar (Törzburg) wurde genommen. Der Gegner weicht jetzt auf der ganzen Linie.

— Deutsche Truppen, unterstützt durch österreichisch-ungarische Monitore, setzten sich durch Handstreich in Besitz der Donauinsel nordwestlich von Svihow, nahmen 2 Offiziere und 150 Mann gefangen und erbeuteten 6 Geschütze.

— Aus Budapest wird der „Frisch. Btg.“ gemeldet: Die Verluste der Rumänen sind überall sehr bedeutend. In der Schlacht bei Barankut wurden das erste und zwölfte rumänische Infanterieregiment vernichtet. Auf dem Schlachtfelde von Mahovo wurden die Leichen von etwa 500 Offizieren und zwei französischen Kriegsberichterstattern gefunden. Bei letzteren fand man wertige Telegramme, in denen sie den Uebergang über die Donau und den Sieg der Rumänen verheerlichten.

— Newport (Rhode-Island). Das deutsche Unterseeboot U 53 aus Wilhelmshaven ist hier eingetroffen. Es hat den Ozean in 17

Tagen durchquert. U 53 wurde von dem amerikanischen Unterseeboot D 2 in den Hafen geleitet. Der Kommandant Rose tauschte mit Rear-Admiral Knight, dem Kommandanten der Marinestation, Grüße aus, wobei er mitteilte, er bereite sich für die Fahrt am Abend vor. Zwei Stunden nach seiner Ankunft verließ U 53 wieder den Hafen.

— New York. Der britische Dampfer Strathdene ist auf der Fahrt von New York nach Bordeaux torpediert worden.

— Boston. Auf der hiesigen Marinewerft ist ein drahtloses Telegramm von dem englischen Dampfer Westpoint eingetroffen, in dem gemeldet wird, daß der Dampfer torpediert wurde und sich in furchendem Zustande befindet.

— Die Versenkung der englischen Dampfer Strathdene und Westpoint wurde durch das Unterseeboot 53 bewirkt.

— Politiken meldet aus Bergen, daß der Torschoot wegen der ganze Verkehr zwischen Norwegen und Archangelsk eingestellt worden ist. So wird es unmöglich sein, die Bollendung der Murman-Bahn noch in diesem Jahre durchzuführen.

— Der norwegische Generalkonsul Falten in Archangelsk drückt, daß außer den norwegischen und englischen Dampfern auch die beiden amerikanischen Dampfer Pawita und Columbia im Giemeer versenkt worden sind. Sie führten Schießbedarf aus Amerika. Die Besatzungen wurden von dem Unterseeboote gerettet.

— Wir verloren im September 20 Flugzeuge im Luftkampf, ein Flugzeug wird vermisst. Der französische und englische Verlust beträgt im Luftkampf 97, durch Abschluß von der Erde 25 und durch unzeitweilige Landungen innerhalb unserer Linien 7, im ganzen 129 Flugzeuge, er verteilt sich etwa zu gleichen Teilen auf unseren und den feindlichen Bereich.

— Ein Zeitartikel der „Italia“ bemerkt zu den Neuherungen Lloyd Georges: Während der deutsche Kanzler eine gemäßigte Rede hielt, aus der in der Ferne das Morgenrot des Friedens erblüht werden konnte, sprach Lloyd George von der Bestrafung Deutschlands. Darauf erteilte, so fährt der Artikel fort, l'„Avenire d'Italia“ bereits die richtige Antwort, nämlich, das Ziel Lloyd Georges gehöre nicht mehr zu den Kriegsziele, die die Ententevölker einigten. Das Kriegsziel Lloyd Georges mit der Kapitulation Deutschlands auf Gnade und Ungnade würde den Krieg infolge der Widerstandskraft der deutschen Rasse unendlich hinauszuziehen. Eine Verlängerung des Krieges könne zwar das reiche England kalt lassen, da sein Heer intakt sei und das Land durch die hohen Rohlen- und Frachtpreise bei den Alliierten ein gutes Geschäft mache, sie werde jedoch bei den Alliierten des glücklichen englischen Volkes mit anderen Gefühlen betrachtet.

— Sofia. Unter dem Titel: Der wahre Feind Europas schreibt die halbamtliche Narodni Prava u. a.: Im Namen der Kultur und Zivilisation baute England die größte Flotte der Welt und beherrschte bis zum Beginn des Weltkrieges alle Meere. Heute will es um jeden Preis verhindern, daß die Seewege für die wahre Zivilisation geöffnet werden. In Deutschland sah England nicht nur den ernstesten Handelsrivalen, sondern auch den Verbeiter der Kultur und des Fortschritts. Nur durch die Vernichtung der englischen Seeherrschaft kann der wahre Feind Europas bezwungen und Millionen fremder Völker der Kultur teilhaftig werden. England will den Fortschritt Mitteleuropas der russischen Kräfte ausliefern. Dasselbe Un-

geheuer hat heute auch Rumänien zugrunde gerichtet. Bulgarien ist stolz darauf, daß es am Kampfe gegen diesen Feind teilnimmt. Gott wird es schützen.

### Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 7. Oktober 1916.

— Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut erinnert daran, daß die von ihr festgesetzten Höchstpreise für den Verkauf von Sauerkraut am 1. Oktober in Kraft getreten sind. Danach darf in den Ladengeschäften Sauerkraut nur noch zu einem Preise von höchstens 0,16 Mark für das Pfund verkauft werden. Ueberschreitungen dieses Preises werden mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr und mit 10000 Mark Geldstrafe oder einer dieser beiden Strafen bedroht.

— Kloßsche. Am vergangenen Sonntage stigte der Königlich Sächsische Militärverein Kloßsche seinem vor drei Jahren auf dem Rathausplatz errichteten Jahrhundertgedenkstein das vom Akademischen Räte gestiftete Relief ein, das eine Schöpfung des akademischen Bildhauers G. Gröne in Dresden ist.

— Dresden. Im Fieberwahn stürzte sich auf dem Bischofsplatz eine etwa 41 Jahre alte Frau aus einem Fenster des 2. Stockwerkes. Schwer verletzt wurde sie nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

— Leipzig. Der Butterhändler Dginezus hatte sich von Kunden, die sich die Butter ins Haus liefern ließen, außer dem Höchstpreis eine Zustellungsgebühr von 6 Pfennige für das Kilogramm bezahlen lassen. Das Schöffengericht Leipzig hatte fernerzeit den Zuschlag für zulässig erklärt und den Angeklagten von der Beschuldigung des Preiswuchers freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Das Landgericht Leipzig hat nun entschieden, daß ein solcher Preisausschlag als verschleierte Preisausschlag anzusehen sei und auf eine Geldstrafe von 50 Mark erkannt.

— Zwei junge Mädchen, die in Leipzig und Umgebung für sich Geld zu angeblichen Wohlthätigkeitszwecken gesammelt haben, wurden am Sonntagabend festgenommen, als sie einer hochgestellten Offiziersdame in Leipzig ihren Besuch abstatteten. Die Dame rief durch den Fernsprecher Polizeibeamte herbei, welche die Mädchen festnahmen.

— Der Nachtschnellzug Köln—Leipzig ist bei Baderborn in eine Arbeitergruppe hineingefahren. Zwei Arbeiter wurden getötet.

— Schöpan. Als hier der Bäckermeister Wagner mit mehreren Herren auf Hühner jagte, entlud sich das Gewehr des einen Jägers. Die volle Schrotladung traf Wagner dem ein Auge beschädigt wurde und der nach dem Stadtkrankenhaus zu Chemnitz gebracht werden mußte.

— Stollberg. Im nahen Niederdorf wurde bei einem Gutsbesitzer ein Einbruchdiebstahl verübt. Während die Familie auf dem Felde war, drangen Einbrecher ins Geschloß, durchschlugen mit einer Art sämtliche verschlossene Türen, sperrten den im Hause befindlichen Wächter in ein Zimmer und durchwühlten alles nach Beute, wobei ihnen über 500 Mk. in die Hände fielen. Schmucksachen sowie Geware ließen sie unberührt.

## MANOLI

Die führende Zigarette

484

